01
2018

Journal Dampf & Heißluft

ISSN 1616-9298
€ 7,90 [D] € 8,50 [A]
€ 8,70 [EU] sfr 14,20
E 54336

Journal Dampf Heißluft

MAGAZIN FÜR MODELLBAUER UND NOSTALGIE-FANS

Mit BAUPLAN-EXTRA „Dampfmaschine WS 10-12“ von Ernst-Arno Kruse und aktuellem Neuheitenprospekt

13. Dampf Rundum in Flensburg

- Dampfmaschine „WS 10-12“
- Eine über 100 Jahre alte Dampflokomotive
- Dampfreise England 2016 – Teil 3

13. DAMPF RUNDUM IN F

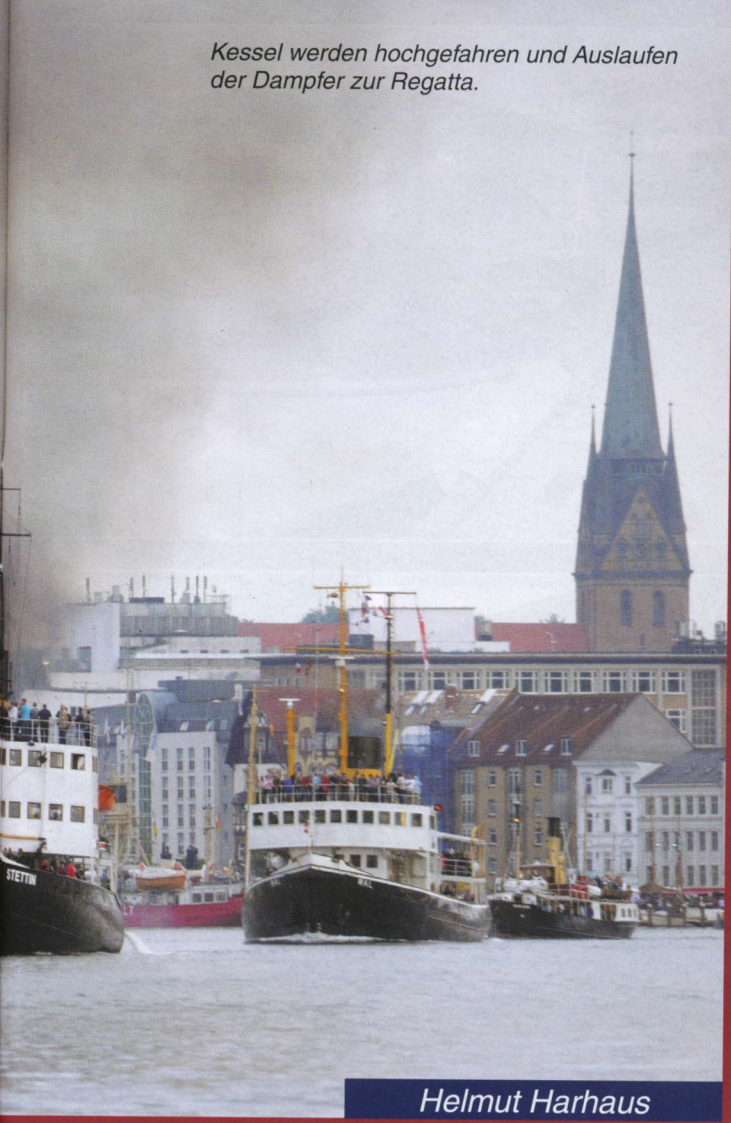
Seit zwei Jahren erinnerte mich mein Kalender an das zweite Wochenende im Juli. Seit zwei Jahren warte ich darauf, mir wieder schwarze Finger holen zu können: Denn dieses Wochenende war für die 13. DAMPF RUNDUM an der Flensburger Förde reserviert.
Ein Muss für Schiffs- und Dampfliebhaber seit 1993 – alle zwei Jahre ist am zweiten Wochenende im Juli „die Hölle los"! Und ehe ich es am Ende noch vergesse: Fahren Sie hin, schiffen Sie sich auf einem der Dampfer ein – das ist ein Erlebnis! Weitaus besser, als man es in Worte fassen kann! Ich will es trotzdem probieren:

Per Dampf nach Flensburg

Schon die Anreise war ein Event: Denn die meisten Dampfer laufen in dieser Zeit in Etappen von ihren Heimathäfen nach Flensburg und nehmen Gäste mit. Für kleines Geld bekommt man einen höchst exklusiven Schiffstransfer in die nördlichste Stadt Deutschlands. Wir dampften mit dem Eisbrecher WAL die letzte Etappe von Rendsburg nach Flensburg – ein Tag traumhafte Seereise. Und endlich mal wieder schwarze Finger ...
Das Programm in Flensburg begann am Freitag, 7. Juli 2017. Die Liste mit den offiziellen Programmpunkten war viele Seiten lang. Flensburg bietet zu diesem Wochenende viel – für jeden ist etwas dabei: An drei Veranstaltungsorten waren Bühnen aufgebaut, auf denen durchgehend vielfältige Musik dargeboten wurde. Es gab Märkte – von Textil, über Bio, Obst, Garten und vieles mehr. Am Fördekopf war ein großer Rummel aufgebaut. In der Stadt, von Nordertor bis Rathausstraße, war Shoppen angesagt. Die

Auslaufen der Bussard zur Regatta.

Kessel werden hochgefahren und Auslaufen der Dampfer zur Regatta.



Helmut Harhaus

FLENSBURG

Das Rennen um das Blaue Brauer-Band läuft.

Kneipen in Flensburg sind sowieso legendär. Flensburg hat sich im Ganzen sehr zum Positiven entwickelt – die Stadt macht Spaß (wenn„s nicht in Verbindung mit Knöllchen steht).

Uns interessiert aber viel mehr die Schiffbrücke – diese Meile entlang des Fördeufers, die sich für drei Tage in Qualm und Rauch hüllte. Zuerst lagen da an den Stegen die traumhaft schönen Dampfboote, die kleinen Pinassen und Barkassen. In ihnen wirken Zweizylinder-Maschinen, von Stehkesseln versorgt. Also feinste Dampftechnik und filigrane Mechanik im Reinzustand. Liebevoll wurden hier Stahl, Messing, Bronze geputzt, Lager geölt und die Kessel mit Kohle oder Holz befeuert. Hin und wieder warfen die Schmuckstücke die Leinen los, um eine Runde im Hafenbecken abzudampfen – die Zuschauer sollen ja sehen, dass die Technik funktioniert. Hier zuzuschauen und

ALEXANDRA.

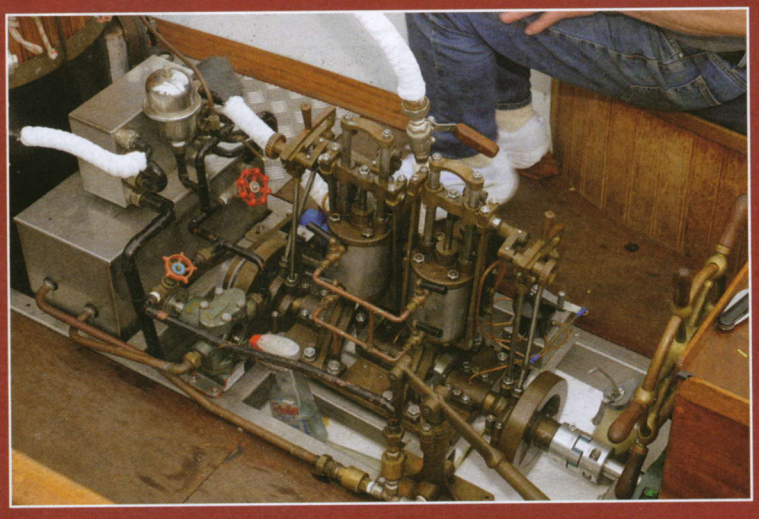
Dampfschiffe am Anleger „Schiffbrücke".

mit den Kapitänen zu schnacken, kann gerne schon mal einen Tag in Anspruch nehmen …

Schiffbrücke – die rauchige Meile

Anschließend führte der Weg entlang der Schiffbrücke zu den Highlights: Hier hatten die großen Dampfschiffe ihre Liegeplätze: der Salondampfer ALEXANDRA, eine echte

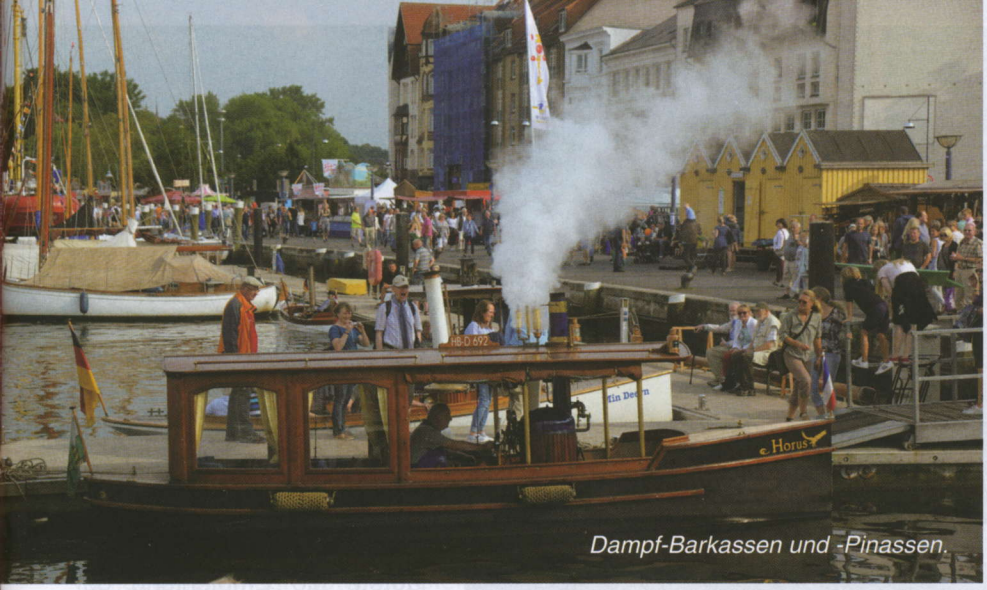
Dampfboote am Anleger und Details.



Flensburgerin. Sie wurde jüngst umfassend renoviert, bekam einen neuen Kessel und erstrahlte wieder in neuem Glanz. Die WAL war aus Bremerhaven angereist. Das einzige Dampfschiff mit Ölfeuerung – über ihr stand nicht die typische Rauchfahne. Vor ihr lag die STETTIN, die Größte, Stärkste, Beeindruckendste der Versammlung – und das größte kohlebefeuerte, seegehende Dampfschiff überhaupt. STETTIN, mit Heimathafen Hamburg, war auch durch den NOK angereist, die Heizer hatten dabei gut und gerne 10 Tonnen schlesische Kohle pro Tag unter die Kessel geschaufelt. Rund 80 Jahre hat sie auf dem Buckel, ihre Maschine ist „wie neu" und legt mühelos noch knapp 3.000 PS auf die Welle. Aus Kiel war der Tonnenleger BUSSARD angereist. Ihre Maschine ist ein filigranes Schmuckstück der besonderen Art – sieht aus, „wie geleckt"! Vor dem Seezeichendampfer lag die SKJELSKØR, aus Dänemark angereist. In der kalten Jahreszeit liegt die SKJELSKØR winterfest im alten Hafen von Frederikssund. Aber sobald der Sommer kommt, wird sie startklar gemacht für den Passagierbetrieb auf dem Roskildefjord. Dann führte der Weg an der Museumswerft/Hafenwerkstatt vorbei. Auch hier wurde viel getan, ein Besuch absolut empfehlenswert. Im Museumshafen lag auch die 1931 gebaute DAGMAR AAEN – natürlich mit Skipper Arved Fuchs.

Im Anschluss fand sich der Liegeplatz der SCHAARHÖRN, der schönen Hamburgerin. Und alle Schiffe hatten natürlich die Kessel unter Dampf, über allen standen mehr oder weniger die Rauchfahnen – aus den Schloten quoll der Qualm, kündete von fleißigen Heizern.

Maschinen- und Kesselraum der STETTIN



Dampf-Barkassen und -Pinassen.

Die dänische SKJELSKØR.

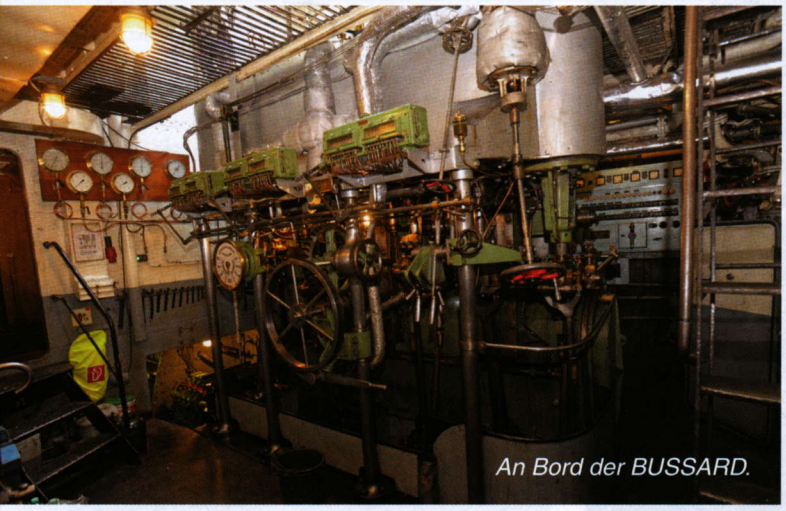
Mit mächtigen Rauchfahnen läuft die Flotte aus zur Startposition.

Die BUSSARD auf Kurs.

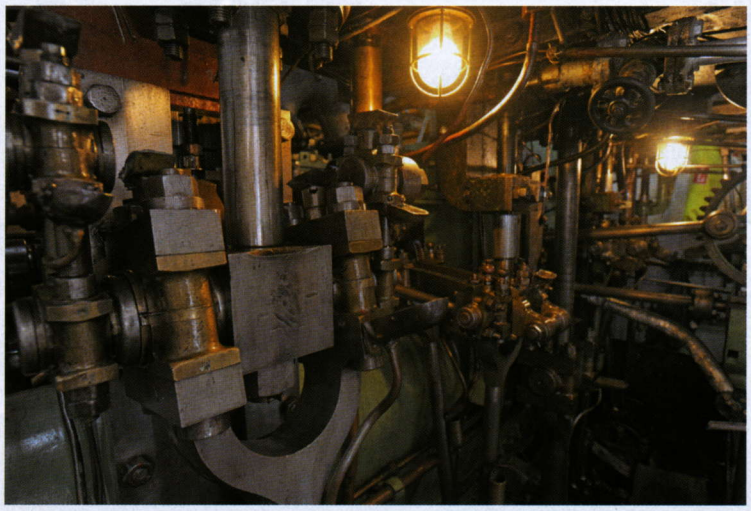
Die ALEXANDRA auf heimischer Förde.

Die SCHAARHÖRN auf dem Weg zur Ziellinie.

Allen voran: Mit mächtiger Bugwelle ist die STETTIN unterwegs.



An Bord der BUSSARD.



Open ship

Ein herrliches Bild! Aber nicht nur von Land aus. Denn mit großen Lettern luden alle Schiffe zur Besichtigung ein: „Open ship" an jeder Stelling. Und wer dann noch Lust verspürte, die „Eingeweide" zu inspizieren, war lange von der Bildfläche verschwunden und kam kohlegeschwärzt – nach Stunden – wieder ans Tageslicht. Einfach herrlich!

Nicht unerwähnt lassen darf man die anderen Veteranen, ebenfalls sehenswert, aber mit Dieselantrieben ausgerüstet: Da waren drei Feuerschiffe, der alte dänische Frachter SAMKA, der Norweger SANDNES oder der alte Schlepper FLENSBURG. Auch sie luden zur Besichtigung ein. Und wer sich die Entwicklung der Antriebstechniken ansehen wollte, bekam hier ein Jahrhundert Maschinenbau frei Haus geliefert.

Leinen los zum Rennen

Am Freitagabend, ab 19 Uhr, fieberten alle auf den Höhepunkt der Dampf-Tage zu: dem Rennen um das Blaue Band der Brauerei. Bei der letzten Ausfahrt 2015 hatte die WAL die Trophäe geholt – wer wird dieses Jahr gewinnen? Es geht dabei nicht nur darum, wer die Ziellinie als Erstes überfährt, weitere Faktoren wie Baujahr, Größe, Maschine, Rumpfform etc. werden mitberücksichtigt.

Die Masse der Besucher wurde gebeten, die Schiffe zu verlassen. Laut Gesetz darf nur eine gewisse Anzahl Passagiere an Bord sein und mitfahren. Natürlich waren alle Karten restlos ausverkauft.

Auf allen Schiffen wurden die Kessel hochgefahren, die Heizer legten so manche Schaufel Kohle zu, um den Maximaldruck aufzubauen. Gegen 19 Uhr flogen die Leinen an Land und langsam lief die Armada in die Förde aus. Langsam, dampfsparend, ging es etwa bis Höhe Ochseninseln/Glücksburg. Die Schiffe drehten und legten sich vor die Startlinie. Die Feuerschiffe kennzeichneten Start- und Ziellinie.

Als dann das Signal zum Start gegeben wurde, drehten alle die Schieber bis zum Anschlag auf und die Heizer trimmten tonnenweise Kohle, um den Dampfdruck zu gewährleisten. „Keine großen Ruderausschläge machen", lautete die Empfehlung der Kapitäne an die Steuerleute, „das kostet Geschwindigkeit"!

Mit riesigen Rauchfahnen rauschten die alten Ladies wieder zurück. Allen voran die STETTIN, mit einem sagenhaften Schnauzbart (= Bugwelle). Dafür hatten alle Crewmitglieder das ganze Jahr geputzt, repariert, gewartet – ein Mal „AK VORAUS", ein Mal die Puppen tanzen lassen. Das war Rock „n„ Roll im Maschinenraum. Mit weit über 13 Knoten schob sie ihre 800 Tonnen Lebendgewicht durchs Wasser. Die alte Dame legte vor – da kam keiner mit. Was nicht heißt, dass die anderen Schiffe nicht auch das Höchstmögliche aus den Maschinen rausholten – aber die weit über 2.300 PS der STETTIN sind nun mal ein Argument!

Dennoch toll anzusehen, wie die nächsten Dampfer heranstürmten und ihre Schlote schwarz qualmten. Nicht minder schön, wie die schlanken und scharfen Steven der Bereisungsdampfer die Förde zerteilten. Und das alles nahezu lautlos und ohne das Gerüttel und Gerappel von Dieselmotoren.

Man muss einfach dabei sein und es selbst gesehen haben! Das ist Faszination pur!

So hieß der Gewinner dann auch STETTIN – am Samstag wehte der blaue Wimpel von Flens im Topp – wieder eine Auszeichnung mehr!

Der Abend ging mit einem schönen Höhenfeuerwerk zu Ende. Das Hafenbecken war voller Boote und Bötchen, gesichert durch die WSP. Und als dann alle Typhone die Luft erzittern ließen, wurde auch dem Letzten klar, dass diese Veranstaltung eine ganz besondere war – wie lange wird es „Dampf" in dieser Urform noch geben?

Dampf in vielfältigen Formen

Natürlich waren die Schiffe die Highlights schlechthin. Vergessen wir aber nicht all das, was ebenfalls geboten wurde – und das nicht nur als „Randerscheinung": Da war Straßendampf zu bewundern. Großartige Maschinen, Walzen, Schlepper, Lokomobilen, Show-man-Engines hatten sich am Pier aufgereiht – viele von weither angereist. Man zeigte, was die Maschinen noch können. Unter-

Mit einigen Extrarunden wird der Druck aus den Kesseln abgefahren.

schiedlichste Aggregate wie Steinbrecher, Pressen oder Gattersägen – alles originalgetreu mit Dampf angetrieben – waren aufgebaut. Mit den Maschinen, Original oder als verkleinerte Modelle, fuhr man langsam die Hafenzeile entlang, in direkter Tuchfühlung zu den Schiffen. Natürlich von Zuschauern umlagert und bestaunt.

Im Schifffahrtsmuseum – ebenfalls direkt am Hafen – wurde viel zum Thema Dampf gezeigt. Die feste Ausstellung präsentiert diverse Maschinen- und Kesselanlagen, natürlich auch viel interessantes „Drumherum". Ergänzt wurde das Angebot durch fleißige Modellbauer-Aktivitäten. Der Flensburger Schiffsmodellbauclub und die Modellbaugruppe Nord waren dabei, ebenso die Freunde der IG Kaiserlichen Marine mit großen Dioramen, zahlreiche Modelle in sehenswerter Qualität. Mehrere Dampfmodellbauer zeigten ihre Modelle an den Ständen in Aktion, per Druckluft surrte so manch hübsches Maschinchen. Großes Interesse und viele, viele Fragen stürzten auf die Aussteller ein. Aber dafür hatten sie sich ja aus ihren Hobbykellern rausgewagt ...

Im benachbarten Örtchen Harrislee/Kupfermühle hatte das Industriemuseum geöffnet und lockte mit ermäßigtem Eintritt. Hier findet sich auch eine wunderschöne Sammlung von Modelldampfmaschinen, natürlich auch viel Technik in echt – sehenswert neben der Sammlung für die Kupferteile-Produktion auch eine riesige, 700 PS leistende Borsig-Maschine im Original, die einst in einer Großbäckerei in Elmshorn stand.

War das ein Erlebnis!

Schade fand ich allerdings, dass die Stadt Flensburg die Bahngleise zum Hafen zugeschüttet hat. Denn bei den letzten Veranstaltungen war auch noch Schienendampf dabei. War schon schön, auch eine „01", „53" oder „ne kleine „78" direkt auf der Pier dabei zu haben. Der Bahnhof liegt knapp 2 km vom Hafenviertel entfernt – viel zu weit, um dort eine Dampflok zu positionieren und eine Anbindung an „Dampf Rundum" zu erwarten.

Egal – man sollte sich 2019 wieder an der Flensburger Förde treffen! Die alten Dampfer machen nicht den Eindruck, in zwei Jahren nicht mehr zu „können" – ganz im Gegenteil! Bei dieser liebevollen Pflege verspricht auch das nächste Treffen wieder ein Nase-, Ohren- und Augenschmaus zu werden!

Fotos: Helmut Harhaus

Straßendampf an der Pier.

Modellbauclubs stellten aus.

Die Borsig-Maschine und die vielfältige Sammlung von Modellmaschinen im Industriemuseum Kupfermühle.